

GREENPEACE

Greenpeace e.V. · 22745 Hamburg

An den Vorstandsvorsitzenden
Lars Göran Josefsson
Vattenfall AB
162 87 Stockholm
SCHWEDEN

vorab per FAX +46 8739 5004

Hamburg, 5. November 2007

Klimaschutz bei Vattenfall

Sehr geehrter Herr Josefsson,

für das von Christopher Eckerberg in Ihrem Namen verfasste Schreiben vom 22. Oktober möchte ich Ihnen danken. Gerne nehmen wir Ihren Terminvorschlag für ein öffentliches Symposium am 18. Dezember an.

Herr Josefsson, wir freuen uns, dass Sie als CEO von Vattenfall zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung zu dem drängendsten Thema unserer Zeit, dem Klimaschutz, bereit sind.

Es ist unsere Überzeugung, dass ein konstruktiver Dialog nur auf der Grundlage von Fakten und klar formulierter Positionen erfolgen kann. Wir haben Ihnen deshalb bereits am 21. September ganz konkrete Fragen zum Thema Klimaschutz gestellt. Mir ist unverständlich, warum Sie die Beantwortung unserer Fragen nach wie vor verweigern. In der Tat genießen wir kein „behördliches Auskunftsrecht“. Ihre Entscheidung, unsere Fragen zu beantworten oder nicht, ist aber sehr wohl ein Gradmesser dafür, wie es das Unternehmen Vattenfall mit seiner Transparenz hält. Bei dem geplanten Dialog sollten wir es nicht beim Austausch oberflächlicher Schlagwörter belassen. Unser Wunsch ist es, auf Basis konkret nachprüfbarer Fakten eine offene und sachorientierte Diskussion zu führen. Deshalb möchte ich unsere Bitte um eine inhaltliche Beantwortung der von Greenpeace an Vattenfall gestellten Fragen noch einmal freundlich wiederholen. Unsere Fragen beziehen sich schließlich nicht etwa auf Betriebsgeheimnisse. Wir fragen nach dem glaubwürdigen und ehrlichen Engagement von Vattenfall beim Klimaschutz.

Selbstverständlich beantworte ich gerne die von Ihnen gestellte Frage nach der zukünftigen Bedeutung fossiler Brennstoffe in unserem Energie-Szenario „energy [r]evolution“. Es ist richtig, dass es Ergebnis dieses Szenarios ist, dass wir noch über das Jahr 2050 hinaus fossile Brennstoffe brauchen. In unserem Szenario wird aber bis 2030 ein vollständiger Ausstieg aus der Nutzung von Atomenergie und wenige Jahre danach ein Ausstieg aus der Verbrennung der klimaschädlichen Braunkohle vollzogen. Dies wird teilweise kompensiert durch die Nutzung des wesentlich CO₂-ärmeren Brennstoffes Erdgas als „bridging fuel“. Auf diese Weise erreichen wir insgesamt eine Treibhausgasreduktion von ca. 50 Prozent bis 2050 und liefern damit die Voraussetzung, dass eine Treibhausgas-Konzentration von 450 ppm und damit die gesellschaftlich allgemein akzeptierte kritische Grenze von maximal 2 Grad Celsius Temperaturerhöhung im Vergleich zum vorindustriellen Niveau nicht überschritten wird.

Greenpeace e. V.
Tel. 040/306 18-0
Fax 040/306 18-100
mail@greenpeace.de
www.greenpeace.de

Anschrift
Greenpeace e.V.
Große Elbstr. 39
22767 Hamburg

Anfahrt
S-Bahn: Linie S1+S3
Station: Königstraße
Bus: Linie 112
Station: Fischmarkt

Postbank
Kto.-Nr. 2061-206
BLZ 200 100 20

Greenpeace ist
vom Finanzamt als
gemeinnützig aner-
kannt. Spenden sind
steuerabzugsfähig.

Politische Vertretung Berlin
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Tel. 030/30 88 99-0
Fax 030/30 88 99-30

Wenn Sie weitere Fragen zum energy-[r]evolution-Szenario von Greenpeace haben, lassen Sie uns diese bitte zukommen. Wir beantworten Ihnen diese Fragen jederzeit gerne.

Vattenfalls Antwort auf die klimapolitischen Herausforderungen halten wir hingegen für ungenügend. In Ihrem Konzept „Curbing Climate Change“ wird mit der Reduktion der Treibhausgase zu spät begonnen, die Treibhausgase werden nicht ausreichend reduziert und damit wird wissentlich ein gefährlicher Klimawandel in Kauf genommen. Herr Josefsson, an diesem Punkt besteht Klärungsbedarf. Je schneller Sie diese und andere Schwächen im Vattenfall-Klimaschutz-Konzept aufklären, desto besser. Ich kann nicht nachvollziehen, warum Sie dieser Frage ausweichen.

Wir möchten gerne den Vorschlag für ein gemeinsames öffentliches Symposium konkretisieren. Wie ich aus Ihrem Brief entnehmen kann, haben Sie gegen die von uns genannten Themenblöcke nichts einzuwenden. Um das Symposium sachbezogen und ergebnisorientiert zu führen, sollten wir ein Thema nach dem anderen abarbeiten.

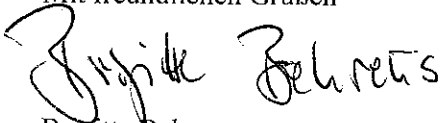
Für das von Ihnen vorgeschlagene öffentliche Symposium am 18. Dezember schlage ich vor, dass wir die Themen „Neubau von Kohlekraftwerken“, „CO₂-Abscheidung und -Speicherung“, „Investitionen in Erneuerbare Energien“, die Vattenfall Klimaschutzstudie „Curbing Climate Change“ und die Greenpeace-Studie „Klimaschutz: Plan B, Nationales Energiekonzept bis 2020“ diskutieren. Grundlage der Diskussion sollten die neuesten IPCC-Erkenntnisse sein. Zu Beginn der Veranstaltung könnten die Geschäftsführer von Vattenfall und Greenpeace in kurzen Eröffnungsvorträgen oder mit Eingangsstatements die zentralen Punkte der oben genannten Themen herausarbeiten, danach sollten die Fachexperten eine detailliertere Diskussion führen.

Gerne spreche ich auch noch einmal Ihre Initiative an, mit den Menschen in der Lausitz über die Zukunft in ihrer Region zu diskutieren. Greenpeace hat zusammen mit anderen Verbänden im Oktober die Konferenz „Zukunft statt Braunkohle“ in Cottbus veranstaltet. Vattenfall-Mitarbeiter und Gewerkschafter waren zu allen Foren eingeladen und konnten sich bei jedem Vortrag in die Diskussion einbringen. Den Tagungsreader werden wir Ihnen selbstverständlich zusenden, sobald er fertig gestellt ist. Auch hier sind wir offen für weitere Diskussionen.

Zum Abschluss möchte ich sehr deutlich machen, dass ich zwei der in Ihrem Brief vorgebrachten Vorwürfe entschieden und empört zurückweisen muss. Erstens hat Greenpeace keine Daten und Unterlagen aus dem Hause Vattenfall „sinnentstellend und irreführend eingesetzt“. Zweitens: Die Demonstranten gelangten ungehindert auf Ihre Baustelle und haben in Ihrem Werk Boxberg keinen "Einbruch" begangen. Ich bitte Sie, auf solche unsachlichen Behauptungen oder gar falschen Anschuldigungen zu verzichten.

Wir möchten Sie erneut freundlich um Beantwortung unserer Fragen vom 21. September sowie um eine Zustimmung zu der von uns vorgeschlagenen Tagesordnung bitten. Wenn Sie ergänzend ein Thema mit auf die Tagesordnung setzen wollen, steht dem selbstverständlich nichts im Wege.

Mit freundlichen Grüßen



Brigitte Behrens
Geschäftsführerin